



Mag. MANFRED RATHMOSER
Universitätskommunikation

Tel.: +43 732 2468-9889
Fax: +43 732 2468-9839
manfred.rathmoser@jku.at

Linz, 28. Oktober 2010

Zwei Sub Auspiciis-Promotionen an der JKU

„Sub Auspiciis ist eine Dauerhöchstleistung“

Zwei junge Wissenschaftler promovierten am Donnerstag an der Johannes Kepler Universität (JKU) Linz unter den Auspizien des Bundespräsidenten zu Doktoren der Natur- bzw. Technischen Wissenschaften. Diese höchste Auszeichnung von Studienleistungen in Österreich ist eine alte Tradition, die noch auf das Kaiserreich zurückgeht. Und sie ist äußerst selten, wie Bundespräsident Heinz Fischer bei den Feierlichkeiten betonte.

„Eine Sub Auspiciis-Promotion ist der krönende Abschluss eine Dauerhöchstleistung, die während der gesamten Schul- und Studienzeit abgerufen werden muss“, sagte Fischer. Das verdiene große Bewunderung und Respekt, weil man diese Leistung eben nicht nur an einem bestimmten Tag in einer bestimmten Disziplin, sondern immer erbringen müsse. Zudem sei diese höchste Form eines Studienabschlusses extrem selten: In Österreich gebe es etwa 130.000 Studierende, und von den 25.000 Absolventen pro Jahr würden nur etwa ein Dutzend eine Sub-Auspiciis-Promotion schaffen. Dafür müssen die Oberstufenklassen einer Mittelschule, die Matura und alle Prüfungen an der Universität – durchschnittlich etwa 100 – mit der bestmöglichen Note abgeschlossen werden.

Rektor Richard Hagelauer betonte in diesem Zusammenhang, dass auch die Universität und ihre Lehrer an solch hervorragenden Leistungen einen hohen Anteil haben. Auszeichnungen wie diese würden zeigen, dass die Bedingungen für Forschung an der JKU sehr gut sind. Gleichzeitig äußerte er seine Sorge über die momentane Situation an den Universitäten. Bei all den Sparbeschlüssen, Kürzungen und Budgetfortschreibungen habe er große Bedenken, ob diese ihren Auftrag in Forschung und Lehre noch adäquat erfüllen können. *„Wir sind an einem Punkt angelangt, wo wir alle gemeinsam dafür kämpfen müssen, dass Forschung und Bildung den Stellenwert haben, den sie verdienen. Denn der Fortschritt einer Gesellschaft kann nur über diese beiden Schlüsselfaktoren gesichert werden“,* so Hagelauer.

Viele Firmen würden Konzepte, Ideen und Verfahren, die an Universitäten erforscht wurden, aufgreifen, um neue Geschäftsfelder aufzubauen und damit Arbeitsplätze sichern. Universitäten haben hier eine Schlüsselrolle und die dürfen nicht in Frage gestellt werden.

Im Mittelpunkt des Festakts an der JKU standen die beiden jungen Wissenschaftler, die „sub auspiciis praesidentis rei publicae“ zu Doktoren der Natur- bzw. Technischen Wissenschaften promovierten und vom Bundespräsidenten mit einem Ehrenring ausgezeichnet wurden:

Dr. Roswitha Hofer, geboren in Wels, hat an der JKU das Lehramtsstudium (Unterrichtsfächer Mathematik und Physik) und anschließend das Doktoratsstudium der Naturwissenschaften absolviert. In ihrer Dissertation hat sie sich mit den Verteilungseigenschaften von speziellen mehrdimensionalen Punktmengen befasst. Damit werden u.a. in wesentlich kürzerer Zeit viel genauere Simulationsergebnisse für finanzmathematische Problemstellungen ermöglicht.

Hofer lebt derzeit in Linz. Sie ist als Mitarbeiterin im FWF-Projekt „Verteilung von Ziffernsummen und digitalen Folgen“ am Institut für Finanzmathematik der JKU beschäftigt.

Dr. Gerald Madlmayr hat an der JKU das Doktoratsstudium der Technischen Wissenschaften (Informatik mit den Schwerpunkten Kryptographie und Informationssicherheitsmanagement) abgeschlossen. Er lebt derzeit in Wien und arbeitet als IT-Berater mit Schwerpunkt Innovation und Technologie in der Telekommunikationsbranche.

In seiner Dissertation beschäftigte sich Madlmayr mit der Integration und Anwendung der kontaktlosen Übertragungstechnologie NFC (Nahfeldkommunikation) in Mobiltelefonen.